



nur so überleben könnten. Und Freddie – so nannten wir ihn inzwischen – hat mich umarmt und gesagt: «Komm Mum, wir werden es schaffen!» Und so war es auch.

Kashmira: «Wenn man von Freddie Mercury spricht und sagt, dass er ein braver Junge war, dann mag das erstaunen. Aber es war genau so. Er besuchte das College, weil dies seine Eltern erwarteten. Und er machte in der Freizeit Musik, weil ihn nichts so sehr interessierte, wie Musik zu machen.» Jer Bulsara: «Wir dachten uns, dass es irgendwann schon besser mit ihm werden würde, dass er damit doch nur seine Zeit vergeudete. Aber seine Antwort war stets: «Mum, Musik ist, was ich machen muss. Lass es mich wenigstens versuchen!»

Freddie versuchte und Freddie gewann. Der Erfolg kam. Und er war riesig. «Wir waren nur eines: stolz!», sagt Jer. Bleibt die Frage, ob denn dieser Erfolg den Menschen Freddie Mercury verändert habe. Nein, meint seine Mutter. Grosszügig sei ihr Sohn immer gewesen. Ob er 10 oder 10 000 Pfund besessen habe, hätte dabei nie einen Unterschied gemacht. «Irgendwie doch», meint dagegen seine Schwester. Schliesslich kaufe sich, wer so viel Geld habe, auch viel mehr Dinge. Weshalb hätte ihr Bruder denn nicht ein grosses Haus haben sollen? Weshalb hätte er sich nicht alle die wunderschönen Dinge kaufen sollen, die er im Laufe der Jahre gesammelt habe?

Und doch muss die Frage nochmals gestellt werden: «Hat der Erfolg, das viele Geld den Menschen Freddie Mercury verändert?» Da sagt dann Kashmira: «Wenn man seine letzten Interviews hört ...» – sie wartet einen Moment und merkt nicht, dass sie über ihren Bruder plötzlich im Präsens und nicht mehr in der Vergangenheit spricht – «... dann sagt er ja selber: «Man kann die Menschen dazu bringen, dass sie

für dich alle deine Angelegenheiten erledigen. Aber man kann trotzdem nicht verhindern, dass man sehr alleine ist.»

Die Mutter: «Freddie war für sein Publikum stark und furchtlos, weil er auf der Bühne eine andere Person darzustellen hatte. Aber in seinem Privatleben war er der feinfühligste Mensch, den man sich überhaupt vorstellen kann.» Kashmira: «Er war witzig. Er war intelligent. Er hatte das Talent, zu unterhalten. Und wenn es irgendwann einmal zwischen uns ein Problem gab, dann beruhigte er die Leute. Er war der Friedensstifter in unserer Familie!»

### **«Freddie hat mich umarmt und gesagt: «Komm Mum, wir werden es schaffen!»**


Freddie Mercury, der Mann mit den vielen Gesichtern. Aber auch der Mann mit den wahnsinnigen Kostümen. Quasi seinen Markenzeichen. Da lacht Kashmira lautlos: «Sie haben recht. Einige seiner Bühnenkostüme waren unglaublich grauenvoll. Ich erinnere mich etwa an eines, das mit einer ganzen Reihe von grossen Augen bestickt war. Ich fragte ihn, welcher Teufel ihn denn geritten habe, so etwas Gräuliches anzuziehen. Worauf er antwortete: «Nicht wahr, es ist ausserordentlich grauenvoll – und gerade deshalb liebe ich es.»

Nun reisen also die beiden Frauen in die Welt. Und treten unter dem Applaus von Zehntausenden von Zuschauern bei Aufführungen von Mercurys Band Queen auf. Kashmira: «Es ist ein seltsames Gefühl. Wir besitzen kein Talent und bekommen trotzdem solche Ovationen.» Und Jer setzt hinzu: «Für mich ist nur eines wichtig: Ich will die Erinnerung an ihn am Leben erhalten. Solange ich kann.» Stille fällt in den Raum. Draussen hat der Nebel alles eingehüllt. Sie greift nach ihrem Stock, steht langsam auf. Dann wendet sie sich noch einmal um: «Freddie hatte etwas ... dieses Ding ... in sich drin. Dieses ... Wissen, dass er mit dem Leben etwas ganz Besonderes schaffen würde. Er wollte eine Legende werden. – Und er wurde es.»

Kashmira: «Eine Legende? Sagte er das?»

Jer: «Klar. Er sagte es sehr früh: Ich will eine Legende werden.»

Kashmira: «Sagte er das wirklich?»

Jer: «Ja. Ich bin seine Mutter. Ich muss es wissen. 

#### **→ ZU GEWINNEN**

Wir verlosen das Buch «A Life, in His Own Words» und 5 DVDs «Lover of Life, Singer of Songs» von Freddie Mercury. Schicken Sie eine Postkarte mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an: Redaktion SonntagsBlick, **SIE+ER**, «Freddie», Postfach, 8099 Zürich. Per SMS an die Nr. 920, Kennwort «Freddie» (Fr.0.90/SMS), oder wählen Sie Tel. 0901 450 007 (Fr.0.90 / Anruf).  
Einsendeschluss ist Mittwoch, 11. Oktober 2006